

Die Zeitschrift mit News und Infos aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen

FÜR DIE NACHBARN
IN DER REGION

Der richtige Mix macht's


Seite 2

Vom Winde verweht:
Stromerzeugung erfindet sich neu

Seite 4/5

Mitmachen und Gewinnen:
3 x 2 Tickets für
Carmina Burana Open-Air

Seite 8



Abendschau sendet live aus dem Kraftwerk

Gundremminger Azubis live im TV

Seite 3



Dr. Helmut Bläsing

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

in dieser MW erfahren Sie unter anderem, dass wir unsere eh schon moderne Anlage noch moderner machen (Seite 2), wie gut sich unsere Azubis auch auf für sie ungewohntem Medien-Terrain bewegen (Seite 3 und 7) und dass Großkraftwerke im künftigen Erzeugungsmix immer flexibler gefahren werden müssen. Hier stehen Kernkraftwerke an vorderster Front. Denn sie sind per se in der Lage, ihre Leistung so zu drosseln oder zu steigern, dass sie die wetterbedingt schwankende Einspeisung aus erneuerbaren Quellen im Netz ausgleichen können (Seite 4 und 5).

Ein anderes Thema möchte ich gesondert aufgreifen: Das Deutsche Institut für Betriebswirtschaft hat den RWE-Konzern für die kreativen Ideen seiner Mitarbeiter mit dem dritten Platz ausgezeichnet. RWE Power, die 75 Prozent Anteile an Gundremmingen hält, wurde gar zum besten Unternehmen in der Kategorie Energie- und Grundstoffindustrie gewählt.

Der Gesamtnutzen der umgesetzten Verbesserungsvorschläge und Ideen bei RWE Power betrug 2009 rund 60 Millionen Euro, das waren 3.900 Euro pro Mitarbeiter. Insgesamt gingen 6.400 Ideen ein, 250 davon allein am Standort Gundremmingen. Dies beweist mir – und soll auch Ihnen, liebe Leser, verdeutlichen –, dass unsere Mitarbeiter ständig die Prozesse und Abläufe weiter verbessern und so den Betrieb unserer Anlage kontinuierlich optimieren. Das ist Ausdruck unserer gelebten Sicherheitskultur, die das stabile Fundament für den erwiesenermaßen umweltfreundlichen und sicheren Betrieb unseres Kernkraftwerks bildet.

Gute Lektüre wünscht

Dr. Helmut Bläsing
Technischer Geschäftsführer
Kernkraftwerk Gundremmingen

Der richtige Mix macht's

Betriebsräte demonstrieren für Kohle und Kernenergie

Diesmal waren es nicht nur die Gegner von Kernkraft und Kohle, die vor der letzten RWE-Hauptversammlung demonstrierten. Ihnen gegenüber standen Betriebsräte aus dem Unternehmen. Sie machten sich für eine vernünftige Energieversorgung stark und boten so den üblichen Kritikern Paroli. Darunter auch die Gundremminger Anton Failer, Betriebsratsvorsitzender, und sein Stellvertreter Heinz-Günter Daum.

Ein klares „Ja zu Kernenergie und Kohle als Partner der Erneuerbaren“ forderten zahlreiche Betriebsräte der Erzeugungsgesellschaft im RWE-Konzern im Vorfeld der Hauptversammlung des Unternehmens. Failer und Daum aus Gundremmingen sowie ihr Kollege Bernd Klingenmeier aus dem hessischen Kernkraftwerk Biblis brachten es auf den Punkt: „Wir stehen für einen ausgewogenen Energiemix – das wollen wir mit unserer Demonstration deutlich machen.

Dabei ging es den Arbeitnehmervetretern

nicht weniger um die Umwelt als den ebenfalls vor der Essener Grugahalle versammelten Gegendemonstranten, die sich lautstark für einen schnellen Ausstieg aus Kohle und Kernkraft aussprachen. „Im Gegenteil“, wie der Betriebsratschef der RWE Power, Dieter Fast, betonte. „Wir stehen ganz klar für den Klimaschutz ein.“ Allerdings funktioniere eine sichere, umweltverträgliche und bezahlbare Energieversorgung aber nur mit allen Energieträgern. „Also mit Erneuerbaren, Kernkraft, Braun- und Steinkohle sowie Erdgas.“



Heinz-Günter Daum (4. v.l.) und Anton Failer (7. v.l.m. Trenchcoat) hielten die Fahnen von Gundremmingen hoch

Modernisierung bedingt längere Revisionszeiten

Wenn Ende dieses Monats Block B für die anstehende Revision abgefahren wird, dauert es länger als gewohnt, bis wieder die ersten Dampfschwaden aus dem Kühlturm gen Himmel steigen. Die Generalüberholung des Kraftwerksblocks ist bis etwa Anfang August angesetzt.

Grund: Parallel zu den üblichen Revisionsarbeiten werden aufwendige Modernisierungen begonnen. In dem über die nächsten Jahre angelegten, millionenschweren Prozess wird unter anderem die Digitalisierung zahlreicher Kraftwerksbe-

reiche vorangetrieben. So sollen künftig die Kondensatorreinigungstraßen mittels Monitoren überwacht, die beiden Warten umgebaut werden und die Kühlmittelumwälzpumpen eine neue elektronische Steuerung erhalten.

„Die Modernisierungsarbeiten werden die revisionsbedingten Stillstände künftig verlängern“, erklärt Dr. Helmut Bläsing, Technischer Geschäftsführer des Standortes. „Am Ende des Vorhabens wird unser Kraftwerk dafür noch sicherer und produktiver sein.“

Das Team des Bayerischen Rundfunks vorm Übertragungswagen. Mit dabei (mittlere Reihe von l.): Dr. Helmut Bläsig, Technischer Geschäftsführer, Moderatorin Nicole Remann, Martin Galster



Gundremminger Azubis live im Fernsehen

Abendschau sendet Vor-Ort-Reportage über Ausbildungsberufe im Kernkraftwerk

Zur besten Sendezeit zwischen 17.30 und 18.45 Uhr wurden kürzlich in Gundremmingen neue TV-Stars geboren: Azubis, ihre Ausbilder und Martin Galster, frisch ausgelernter Schichtelektriker, zeigten und erzählten live, wie das so ist mit einer hochqualitativen Ausbildung in einem Kernkraftwerk.

Gut zwei mal sechs Minuten präsentierte der Nachwuchs in der Abendschau des Bayerischen Fernsehen – die Spitzen-Einschaltquoten zwi-

schen 12 und 18 Prozent erreicht – die Ausbildungsberufe Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik und Koch. Dabei wurden sie von der Geschäftsleitung und ihren Ausbildern ebenso kräftig unterstützt wie von Nicole Remann, der charmanten Moderatorin des BR.

Die Arbeitszeiten der Azubis waren mit Erlaubnis der Geschäftsführung extra in den frühen Abend verlagert worden, um den Auftritt in der Abendschau zu

ermöglichen. Um das Lampenfieber zu dämpfen, bekamen alle Interviewpartner von ausgewiesenen Medienprofis vorab etwas Nachhilfe für den Auftritt vor Kamera und Mikrofon.

Jede Menge Sendetechnik

Die Mühen haben sich gelohnt: Die Stimmung war aufgeräumt; das Kraftwerk, die Nachbarn in der Region und das 14-köpfige Fernseheteam, das mit Sa-

telliten-Übertragungswagen, Rüstfahrzeug für Beleuchtung, Kamera- und Tontechnik und zwei Transportern angerückt war, konnten mehr als zufrieden sein. Dr. Helmut Bläsig fasste zusammen: „Ich bin sehr stolz auf alle Beteiligten, die zu dieser gelungenen Reportage beigetragen haben. Und natürlich freue ich mich besonders, dass das Bayerische Fernsehen unsere Ausbildung präsentiert hat.“



Charmant gefragt, charmant moderiert. Nicole Remann zog alle in ihren Bann: (v.r.) Dr. Helmut Bläsig, Nachwuchskoch Patrik Rauwolf, Schichtelektriker in Ausbildung Martin Galster und die beiden Industriemechaniker-Azubis Michael Przyklenk und Michael Linder



Netzausbau ist gestartet

Strom von A nach B und von einem Land ins andere schicken. Das ist eine der Antworten auf die zunehmend schwankende Stromeinspeisung aus Wind und Sonne. So banal wie wahr – kein Stromtransport ohne Leitungen!

Amprion, der Höchstspannungsnetzbetreiber im RWE-Konzern, investiert mehr als drei Milliarden Euro in Ausbau und Instandhaltung des Netzes. Das sind zum einen Nord-Süd-Verbindungen, zum anderen Kuppelleitungen in die Nachbarländer. Eine Leitung vom Niederrhein via Holland soll 2013 fertig sein, eine weitere nach Belgien ist in Planung. 330 Kilometer lang ist eine neue Achse vom Emsland längs der Rheinschiene bis kurz vor Koblenz. Sie soll den Nordseewind in den Süden transportieren. Der erste Abschnitt mit über 100 neuen Masten ist in Bau.

Wichtig sind die Betreiber der Übertragungsnetze auch als zentrale Inkassostelle für die Produzenten erneuerbarer Energien. Die Produzenten erhalten von ihnen die gesetzlich festgelegte Vergütung, zum Beispiel für Wind- oder Solarstrom. Die Netzbetreiber müssen den Strom an der Börse vermarkten. Da die Erlöse die Kosten bei Weitem nicht decken, tragen die deutschen Stromverbraucher über die sogenannten Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage die Differenz: 2009 waren das 8,2 Milliarden Euro.

Vom Winde verweht: Stromerzeugung erfindet sich neu

Der notwendige Ausbau regenerativer Energien bringt der europäischen Stromerzeugung massive Veränderungen: Grundlast? Spitzenlast? Schon bald Begriffe von gestern. Flexibilität und Schnelligkeit sind die Werte von morgen. Den sportlichen Kraftwerken gehört die Zukunft.

Der Markt ändert sich – die Kraftwerke ziehen mit

„Nur der Energieerzeuger, der seine Kraftwerke sehr flexibel einsetzen kann, ist fit für die Zukunft.“ Da sind sich die Experten wie Hendrik Voß, Portfoliomanager im RWE-Konzern, einig. Grund: Immer mehr Strom kommt aus regenerativen Quellen. Dafür gibt es eine Abnahmegarantie, spricht: der Saft aus Wind, Sonne & Co. hat Vorrang im Netz. „Schon heute haben wir in Deutschland rund 26.000 Megawatt Windenergie installiert. In den nächsten zehn Jahren kommt in etwa noch einmal so viel hinzu“, erzählt Voß.

Allerdings lässt sich die Einspeisung aus den Erneuerbaren ebenso schwer prognostizieren wie das Wetter. „Im Extremfall schnell das Stromangebot aus Wind gerade dann in die Höhe, wenn die Nachfrage deutlich sinkt. Oder es herrscht Flaute, wenn der Bedarf besonders hoch ist, etwa beim Finale der Fußball-WM.“



Portfoliomanager
Hendrik Voß

Die Schwankungen im Netz müssen dann von konventionellen Kraftwerken ausgeglichen werden. Das bedeutet: Sie sollten – je nach Anforderung – ihre Leistung drosseln oder schnell wieder Volllast fahren können.

Dafür bedarf es in den nächsten Jahren erheblicher Investitionen in die Anpassung der Kraftwerkstechnik sowie in die Stromspeicherung, etwa in Pumpspeicherwerke oder Druckluftspeicher.

Auf die Vermarktung des Stroms hat die zunehmende Flexibilisierung ebenfalls Auswirkungen. Zwar verkauft RWE auch künftig 90 Prozent seiner Produktion an den Strombörsen in Leipzig, Amsterdam und London ein bis drei Jahre im Voraus. Aber am Tag der Lieferung wird es spannend. Voß: „Wenn es Überangebote gibt, prüfen wir kontinuierlich, was günstiger ist: selbst den Strom produzieren, um unsere Lieferverpflichtungen zu erfüllen? Oder eigene Anlagen herunterfahren und den Strom zu niedrigen Kosten an der Börse kaufen?“

Gut in der Spitze, gut als Energiespeicher

Gut, besser, Pumpspeicherkraftwerke (PSW): Zu Zeiten, in denen ein „Überschuss“ an elektrischer Energie vorhanden ist, etwa nachts, pumpen sie Wasser durch Rohrleitungen in ein hochgelegenes Speicher(Ober)becken. Bei Bedarf wird das Wasser ins Unterbecken abgelassen, treibt dabei eine Turbine an. Die ist wiederum mit einem Generator verbunden, der Strom erzeugt. PSW können dann in der Regel zwischen vier bis acht Stunden unter Volllast fahren, beispielsweise mittags, bei medialen Großereignissen oder bei Unwettern, die mit

plötzlicher Kälte oder Dunkelheit verbunden sind.

Zudem lassen sie sich innerhalb von Minuten vom Pump- in den Turbinenbetrieb umschalten. So können sie Überschussstrom speichern und in Hochzeiten wieder die Spitzenlast decken. Mit der zunehmenden Erzeugung aus Regenerativen wird die Nachfrage nach solchen Speichertechnologien immer größer. Allein zwischen 2000 und

2007 haben sich in Deutschland die jährlich in PSW gespeicherten Strommengen von 2,8 Milliarden Kilowattstunden auf 7,5 Milliarden Kilowattstunden fast verdreifacht.

Auch wenn die 50-prozentige RWE Power-Tochter Schluchseewerk AG im Südschwarzwald in Kürze ein neues, leistungsstarkes Pumpspeicherwerk errichten wird – die Zubaukapazität von PSW ist in Deutschland begrenzt. Und ihre aktuelle Speicherkapazität reicht bei Weitem nicht aus, um die Einspeiseschwankungen der Erneuerbaren auszugleichen.



Revision im PSW Herdecke bei Dortmund

Diese Fotomontage soll's zeigen –
Kernkraft und Windenergie stehen
sich schon heute sehr nah

Kernkraftwerke sind flexible Partner der Erneuerbaren

SOS Anfang April: Es bläst mächtig draußen und entsprechend viel Saft aus Windenergie fließt durch die Netze. Parallel dazu ist der Stromverbrauch vergleichsweise niedrig. Wenig später herrscht Flaute. Da werden täglich nur zwischen 300 und 1.500 Megawatt aus Windkraft produziert. Und das bei einer zu dieser Zeit installierten Windenergieleistung von insgesamt 26.000 Megawatt. In beiden Fällen können Kernkraftwerke helfen.

Flexibilität statt Dauerbetrieb: Kernkraftwerke sind von Haus aus so konzipiert, dass sie jederzeit mit unterschiedlich geregelter

Leistung entsprechend den Anforderungen der Netzbetreiber arbeiten können. Und das umfangreicher und schneller als nahezu alle anderen Kraftwerkstypen. So sind alle deutschen Reaktoren in der Lage, Einspeiseschwankungen der Windenergie innerhalb von nur 15 Minuten flexibel mit bis zu 9.600 Megawatt zu unterstützen. Und das ohne technische Einschränkungen oder nachträgliche Ertüchtigungen.

„Das ist auch dringend notwendig“, weiß Gerhard Hackel, Produktionsleiter in Gundremmingen. „Schon jetzt gibt es Tage, an denen sich die Stromerzeugung aus Wind innerhalb von 24 Stunden um rund

20.000 Megawatt ändern kann. Das sind je nach Tages- und Jahreszeit zwischen 25 und 50 Prozent des Strombedarfs.“

Und wie könnte das Kernkraftwerk Gundremmingen konkret auf die oben genannten SOS-Szenarien reagieren? „Unsere beiden Blöcke haben einen Regelbereich von bis zu 30 Prozent der Gesamtleistung von 2.688 Megawatt. Das heißt, wir könnten eine Regelleistung von etwa 800 Megawatt bereitstellen – so viel wie 200 leistungsstarke Windräder. Das zeigt einmal mehr: Kernenergie und Erneuerbare sind Teil einer Brücke, die in eine klimafreundliche Zukunft führt.“

Von Dauerläufern und schnellen Sprintern

Braunkohlenkraftwerke sind die klassischen Dauerläufer in der Stromproduktion und waren ursprünglich allein dafür ausgelegt, den Grundlastbedarf zu decken. Durch Anpassungen der Kraftwerkstechnik werden auch sie immer flexibler. Dazu zählen unter anderem computergestützte Leitertechniken, die alle Systeme optimal miteinander verzahnen, und die Regelkreise simultan führen.

Neue Steinkohlenkraftwerke werden bei sehr geringer Nachfrage mit nur einem Viertel ihrer Kapazität am Netz sein. Wenn der Markt ruft, lassen sie sich aber



schnell auf Vollast hochfahren. Ältere Anlagen können durch eine sogenannte asymmetrische Fahrweise ihre Gesamtleistung bis zu drei Vierteln drosseln.

Erdgasblöcke sind die Sprinter unter den Anlagen. Aus dem Stand erzielen sie schnell Spitzenwerte

und sind damit von Natur aus hochflexibel. Allerdings: Erdgas ist teuer. Um die Kosten in Schach zu halten, setzt man beispielsweise am RWE Power-Standort Lingen unter anderem auf eine Optimierungsleitung, in der Gas zwischengepuffert werden kann.

Was ist Regellenergie?

Der größte Anteil kurzfristig – also im Tagesgeschäft – vermarkteten Stroms entfällt auf sogenannte Reserve- und Regellenergie. Dabei kommen Energieerzeuger wie RWE Power den Netzbetreibern kurzfristig zu Hilfe, um Abweichungen zwischen Stromnachfrage und -erzeugung auszugleichen. Abweichungen treten dann auf, wenn Kraftwerke plötzlich ausfallen oder das Windaufkommen sich stark von der prognostizierten Erwartung unterscheidet.



Freispruch für den Job

Mit den Zeugnissen und einem kleinen Präsent gab es im Rahmen der Freisprechung auch gleich die Zusagen für die Weiterbildung für sieben ausgebildete gewerbliche Auszubildende (Foto). Drei von ihnen wurden unbefristet übernommen. Zunächst für ein Jahr finden auch die anderen vier eine Anstellung im Kernkraftwerk Gundremmingen und sind dann bestens qualifiziert für ihr weiteres Berufsleben.



Girls' Day 2010

33 Schülerinnen zwischen 13 und 16 Jahren informierten sich am bundesweiten Girls' Day im Kernkraftwerk Gundremmingen über gewerblich-technische Ausbildungsberufe. „Dabei konnten wir vielen der jungen Damen die Scheu vor Naturwissenschaft und Technik nehmen“, freut sich Ausbildungsleiterin Angelika Rupp. „Schön wär's, wenn wir einige von ihnen in den kommenden Jahren als Azubis bei uns begrüßen dürften“.

Infos zur Ausbildung

Tausende Interessenten stürmten wieder die „Fit for Job“ in Höchstädt und löcherten dabei auch die neun Azubis aus der Gundremminger Anlage mit Fragen. Diese standen gerne für alle Themen rund um die dortigen Ausbildungsberufe Rede und Antwort. Auch in diesem Jahr werden wieder 14 Jugendliche ihren Beruf im Kernkraftwerk erlernen. Die Bewerbungsfrist für den Ausbildungsjahrgang 2011 läuft noch bis September dieses Jahres.

Info: www.kkw-gundremmingen.de/Karriere



(v. l.): Musiknachtorganisator Helmut Korner, Wolfgang Schenk (am Flügel), Dieter Manßhardt, Musiknachtorganisatorin Andrea Höchstätter, Dr. Michael Steichele

Verpassen Sie ja nicht die Lauinger Musiknacht!

Pop, Rock, Blues, Latinosounds, altbekannte Oldies und neue Kompositionen: Bei der 20. Auflage der Lauinger Musiknacht am 19. Juni ist für jeden Geschmack etwas dabei. Sponsoren hat das Megaevent viele. Und auch das Kernkraftwerk Gundremmingen ließ es sich nicht nehmen, die Veranstaltung mit einer Spende zu unterstützen.

Lauingens Erster Bürgermeister Wolfgang Schenk griff vor Freude gekonnt in die Tasten des stadteigenen Konzertflügels. Soeben hatten ihm Dr. Michael Steichele, stellvertretender kaufmännischer Geschäftsführer des Kernkraftwerks Gundremmingen, und Dieter Manßhardt, damals stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, im Dillinger Rathaus einen Scheck über 1.500 Euro überreicht.

Dieser war nicht etwa Lohn für Schenks pianistisches Können, sondern ist Zuschuss

für die 20. Lauinger Musiknacht. Dort spielen am Samstag, den 19. Juni, über 20 Bands live an verschiedenen Locations der Donaustadt.

Zusammengekommen war die Spende aus den Erlösen des Getränke- und Essensverkaufs beim 25-Jahres-Jubiläumfest im Vorjahr.

Steichele: „Indem wir einen wichtigen Teil des kulturellen Lebens in Lauingen unterstützen, zeigen wir unsere enge Verbundenheit mit der Region. Zudem werden viele unserer Mitarbeiter vor Ort mitsingen und mitswingen.“

Auch Sie sollten das inzwischen weit über Lauingen hinaus bekannte Event nicht verpassen: Samstag, 19. Juni, ab 19.00 Uhr auf dem Marktplatz. Tickets kosten im Vorverkauf 10 Euro, an der Abendkasse 12 Euro. Bei Familien zahlt nur einer für alle.

Info: www.musiknacht-lauingen.info/programm

Pensionäre spenden an Raphael Hospiz

Stolze 400 Euro hatten die Pensionäre der Gundremminger Anlage auf ihrer Jahresabschlussfeier 2009 gesammelt. Die Summe überließen sie kürzlich Prof. Dr. Wolfgang Schreml, Vorsitzender des Günzburger Raphael Hospizes. Dort kümmert man sich um schwer kranke und sterbende Menschen, berät Angehörige, hilft Trauernden.

„In der heutigen Zeit, in der das Ereignis des Sterbens und des Todes gern verdrängt wird, ist dies eine wirklich große Aufgabe, der sich der Hospiz-Verein verschrieben hat“, lobte Pensionärsverein-Vorsitzender Jörg Grafe bei der Scheckübergabe.



Den symbolischen Scheck überreichte Jörg Grafe (2.v.r.), Vorsitzender der Pensionärsvereinigung des KKW Gundremmingen

Info: www.hospiz-guenzburg.de



Preisgekrönter Musterschüler:
Patrick Rauwolf mit seinem Ausbilder,
Küchenchef Hermann Sing

Meisterhafter Azubi gewinnt zweiten Preis bei Kochwettbewerb

Vier Stunden Zeit für ein exquisites Drei-Gang-Menü ist nicht viel, vor allem nicht unter Wettbewerbsstress und unter den strengen Augen der Industrie- und Handelskammer. Die Situation beim ersten RWE-Kochwettbewerb für Azubis hat Patrick Rauwolf aus der Gundremminger Küchencrew bestens gemeistert. Als jüngster von 15 Teilnehmern wurde er Zweiter.

Sie mussten ihre Kochkünste ebenso unter Beweis stellen wie ihre theoretischen Kenntnisse: die 15 Teilnehmer am ersten RWE-Kochwettbewerb für Auszubildende im dritten Lehrjahr. Bewertet wurden die angehenden Meisterköche von Prüfern der Industrie- und Handelskammer, die

bei den Drei-Gang-Kreationen des Nachwuchses besonderen Wert auf Geschmack, Optik und Sauberkeit legten.

Für Patrick Rauwolf, Azubi aus der Gundremminger Werkküche hat sich die Reise nach Essen und die Teilnahme an der Aktion gelohnt: Er wurde Zweiter und erhielt einen Gutschein für ein Damast-Messerset im Wert von 100 Euro.

„Meine Platzierung habe ich der guten Ausbildung und der guten hiesigen Küche zu verdanken“, freut sich Patrick, der schon immer Koch werden wollte.

Hermann Sing, Chef über Soßen, Schnitzel, Salat und Süßes sowie über eine 14-köpfige Crew ist stolz auf den jungen Mann, den er mit Rat und Tat unterstützt hat.

Aber auch ohne Kochwett-

bewerb haben Sing und sein Team alle Hände voll zu tun. Schließlich gilt es, die rund 1.200 Mitarbeiter des Kraftwerks satt zu kriegen. Das heißt: Der Maître de Cuisine, zwei weitere Köche, drei Lehrlinge und acht Helfer beginnen jeden morgen um sieben Uhr mit den Vorbereitungen, schnibbeln, kochen vor, garen und machen das Essen für den ganztägig geöffneten Kiosk.

Hier wird nämlich ein Großteil der Mahlzeiten noch von Hand zubereitet. Selbst während der Revisionen, wenn zusätzlich an die 2.000 Fremdfirmenmitarbeiter Hunger schieben. „Da reichen wir schon mal 1.300 warme Mahlzeiten über die Theke“, weiß Sing. „Und im Kiosk herrscht 24 Stunden lang Hochbetrieb, gehen Würstchen, Leberkäse,

Snacks und Süßes weg wie warme Semmeln.“

Die große Nachfrage bestätigt auch: in Gundremmingen schmeckt's.

Gutes aus der Region frisch auf den Tisch

Jährlich verwertet die Küche des Kernkraftwerks rund 16.000 Kilo Fleisch und Fisch, 7.000 Kilo Nudeln und Kartoffeln. Hinzu kommen Massen an Salaten, Obst und 18.000 Liter unterschiedlichster, selbst gemachter Soßen. „Wir achten dabei sehr darauf, viele frische Produkte von heimischen Lieferanten hier aus der Region zu verwenden“, erzählt Sing. Eigenproduktion statt Fertigfutter lautet die Devise in Gundremmingen. Diese Qualität kommt bei Mitarbeitern wie Gästen gleich gut an. Bleibt also nur noch zu sagen: **Guten Appetit!**



Liebeswerben und Lebenslust im Mittelalter. Szenisch aufgeführt und umrahmt von Carl Orffs eingängigen, faszinierenden Melodien.

MW macht's möglich

Erleben Sie Carmina Burana in einer spektakulären Open-Air-Inszenierung

Kraftvolle Lichtstrahlen bahnen sich ihren Weg durchs Dunkel und halten inne, wenn das starke „Oh Fortuna“ aus den Kehlen des Chores dringt. In drei Abschnitten erzählen die Lieder der Carmina Burana von Liebe, Lust und Völlerei im mittelalterlichen Lebensgeist, von Romantik und Mystik und dem Glauben an Fortuna – die Göttin des Glücks.

Die neue, spektakuläre Open-Air-Inszenierung von Carl Orffs szenischer Kantate ist geprägt von imposanten Licht- und Feuerspielen, mittelalterlichen Tänzen, eindrucksvollen Solisten

und einem gewaltigen Chor. Eine glanzvolle Farbenpracht unterstreicht die Stimmungen der drei Teile „Uf dem Anger“, „In Taberna“ und „Cours d'amour“.

1935 stieß Carl Orff eher zufällig auf die Buchausgabe einer mittelalterlichen Handschrift, die Trink- und Liebeslieder in lateinischer und mittelhochdeutscher Sprache vereint, die der Komponist 1936 vertonte. Die Carmina Burana zählt zu den populärsten Werken der E-Musik. „Oh Fortuna“ ertönt noch heute in zahlreichen Spiel- und TV-Filmen, in der Werbung oder bei Sportevents.

Drei MW-Leser und Ihre Partner können das Spektakel am Samstag, den 31.7., ab 20 Uhr, im Augsburgener Gaswerk miterleben – die richtige Antwort auf unsere Rätselfrage und etwas Losglück vorausgesetzt. Tauchen Sie ein in eine vergangene und doch dem Hier und Heute gar nicht so unähnliche Zeit.

Info: Tickets an allen Vorverkaufsstellen oder unter www.eventim.de

MW:RÄTSEL Mitmachen, tolle Preise gewinnen!

Mit der richtigen Lösung auf unsere Frage und etwas Glück können Sie einen der attraktiven Preise gewinnen. Die Preisfrage lautet:

Mit wie viel Megawatt können deutsche Kernkraftwerke Einspeiseschwankungen der Windenergie innerhalb von 15 Minuten flexibel unterstützen?

- 1. Preis:** 3 x 2 Tickets für die Open-Air-Aufführung der „Carmina Burana“ im Augsburgener Gaswerk, August-Wessels-Str. 30, Samstag, 31. Juli, 20.00 Uhr
- 2. Preis:** Ein Blue-Ray-Player – genießen Sie Filme in brillant gestochener Qualität
- 3. Preis:** Ein HD+ fähiger Receiver (wahlweise Kabel oder SAT) zum Empfang aller hochauflösenden TV-Programme
- 4. – 10. Preis:** „Avatar“ als DVD oder Blu-ray – der erfolgreichste Film aller Zeiten für Ihr Heimkino
- 11. – 30. Preis:** Wohnklima-Messgerät DTH-10-S – sorgt für optimales Raumklima
- 31. – 50. Preis:** Handtuch, weiß, 50 x 100 cm – baumwollweich und edel im Design

Schicken Sie Ihre Lösung per Postkarte oder per E-Mail an:

RWE Power AG, PCK-I · Huyssenallee 2 · 45128 Essen
power-redaktion@rwe.com

Einsendeschluss: 02. Juli 2010
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MW:INFO

Informationszentrum Gundremmingen:
Montag bis Freitag: 9.00 bis 16.00 Uhr
Samstag, Sonntag: 13.00 bis 18.00 Uhr
(an Feiertagen geschlossen)

Die Betreuung erfolgt durch unsere Mitarbeiter Rudolf Kögler, Wolfgang Peck, Simone Rusch
T 08224 782231
E info@kkw-gundremmingen.de
I www.kkw-gundremmingen.de

Anschrift:
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH
Dr.-August-Weckesser-Straße 1
89355 Gundremmingen

MW:IMPRESSUM

Herausgeber:
RWE Power AG
Huyssenallee 2 · 45128 Essen

Redaktion:
Guido Steffen (verantwortlich)
Christiane Würz, Jan Kiver
E-Mail: power-redaktion@rwe.com

Fotos: André Laaks, Jan Kiver,
RWE Power, Thomas Tietz

Gestaltung:
CCS Werbeagentur GmbH

Druck:
Druckerei Röderer